

Vom Rock 'n' Roll zum Rollator



Von **Robert Ullmann**

Do, 16. Oktober 2014

Offenburg

Prima Premiere für das neue Programm "Neue Wege gehen" der Oken Harmonists.



Eine prima eingespielte Truppe (von links): Heinz Reiner, Bernd Grether, Reinhard Schmidt und Hartmut Schramm.

Nicht im Bild: Pianist Matthias Hecht. Foto: Christoph Breithaupt

OFFENBURG. Sie können Swing, Boogie, Klassik, Rock'n'Roll und Schnulze, und sie lachen gern über die Haarbüschel in der Suppe des modernen Lebens. Im Offenburger Salmen stellten die Oken Harmonists ihr jüngstes Programm "Neue Wege gehen" vor, und es war eine gelungene Premiere.

Was vor 16 Jahren als Spaß begann mit ein paar Songs im Stil der Comedian Harmonists, ist immer noch Spaß. Und inzwischen sind sie als "Harmonists" richtig gut. Die mehrstimmigen Passagen sitzen und machen Laune. Hartmut Schramm, Texter, Arrangeur, Komponist und Bassmann der Truppe, hat ein Händchen dafür entwickelt, wie man eine "Message" mit einem bestimmten musikalischen Stil kombiniert. Am Samstag demonstrieren die Oken Harmonists das gleich mehrfach, etwa wenn das Thema Altersfitness mit der schmissigen Habanera aus der

Oper "Carmen" zusammengebracht wird. Die Behauptung von Bariton Reinhard Schmidt: "Ich fühl mich gut, so wohl wie nie, mein Körper strotzt nur so vor Energie", passt auf den schmissig-knalligen Rhythmus wie die Faust aufs Auge. Ein Glanzlicht des Abends und der Nummer vom Strotz-Protz quasi diametral entgegengesetzt ist der Rollator-Song. Der Oken-Harmonists-Rollator hat Scheibenbremsen, Hupe, Bordcomputer, Navi, Handyhalterung und Notruftaste, ein echter Seniorenspaß. Schramm komponiert diesen witzigen Song natürlich als Rock'n'Roll – und schafft so eine herrliche Parodie auf die Songs der Zeit von Chuck Berry bis zu den Beach Boys, wo das rumkutschieren in schicken Chevrolets und Cadillacs ein beliebtes Sujet war. Die Parodie sitzt im doppelten Sinn: Damals Rock'n'Roll, heute nur noch Roll(ator).

Dass Hartmut Schramm und seine Kollegen Reinhard Schmidt, Bernd Grether, Tenor, Heinz Reiner, Tenor, und Matthias Hecht, Piano, keine Stilgrenzen kennen, zeigt sich wenn ein melancholischer Song über das süße Erinnern im Stil eines wehmütigen Schubert-Liedes beginnt und dann, als das Schwelgen in Kindheit und Jugendzeit eher Frustrierendes zutage fördert, der zarte Schubert in einen robusten Boogie Woogie kippt.

Freddie Klawuttke, eine von Schramm dargestellte "klassische" Figur der Oken-Harmonists-Programme, ist auch wieder dabei. Freddie will unbedingt Kontakt mit seinem Abhörmann aufnehmen, und da der sich nicht meldet, droht er ihm: "Ich werde ein anständiger Bürger, und dann verlierst du deinen Job." Bissig ist jene Nummer, in der Schramm mit Perücke und in Frauenkleidung auftritt. Schramm empfiehlt nämlich den großen Wirtschaftsunternehmen, Transgender – Personen, die, Mann und Frau zugleich sind – als Lösung für das Quotenproblem im Management: Als Frau einstellen, als Mann arbeiten lassen. Zugleich ist der Auftritt eine Art Conchita-Wurst-Parodie, die durch den auffälligen Backenbart von Schramm zusätzlich komisch ist.

Schön sind auch die eher leisen Wortspiele wie "Outdoor ist in". Der Reiz liegt jedoch immer in der Verpackung durch die Harmonists, mit "Schubidu" und "Oh-oh-oh" im eher poppigen Bereich, mit Opernchorsummen dort, wo sogenannte E-Musik für den Spaß herhalten muss.

Ressort: [Offenburg](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Do, 16. Oktober 2014:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)